Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 54 (1928)

Heft: 24

Illustration: Traktandum: Soloeinlage

Autor: Burki

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der Liederkranz am Berg stand tatsächlich in einer wichtigen, heftiges Interesse heischenden Periode. Er wollte am 29. Dezember im "Wilden Mann" einen Schlußabend arrangieren; dazu waren Borstandssitzungen auf Borstandssitzungen unumgängliche Notwendigkeiten, um das Programm des Bereins würdig zusammenzustellen. Die Schlungsener Bevölkerung war durch ihre schwerzu befriedigenden Unsprüche und ihre sensende Kritik berüchtigt.

Schippel, der Protofollführer, getraute fich einmal, als ihn der Schreibkrampf zu überwältigen drohte, den Präfidenten anzufragen: ob Borschläge, die nicht be= schlossen würden, doch ins Protofoll aufgenommen werden sollten. Da fuhr ihn dieser aber bös an: ob er nicht mehr Intereffe an der ganzen Sache habe, das sei doch selbstverständlich. "Zu was soll denn das Protofoll taugen, wenn nicht alles drin steht, was von Wichtigkeit ift?" Run, da in einem Borftand jeder für wichtig nimmt, was ihm aus dem Maul rutscht, so bekam es Schippel weiter mit dem Krampf zu tun und fein Gehirn war nur noch ein Vorstandsideenresler.

Das wichtigste Traktandum war die Bestimmung einer Sängerin für Soloeinlagen. Darüber lautet das Protokoll vom 24. November:

BASEL

Hotel Metropole-Monopole

Das komfortable Hotel - Fließ. Wasser u. Tel. in all. Zimmern - Garage - Restaurant - Tea-Room Conditorei - Konzert-Bierhalle - Tel. S 3674. N. A. MISLIN, Direktor. "Fritz Zagger beantragt, Frau Dr. Milli zu engagieren, sie sei eine geborene Schlunggerin und weise eine Stimme auf, wie keine zweite. Nur befürchtet er, unser Berein werde ihr zu wenig sein, auch hat er gehört, daß sie horrende Summen für zwei oder drei lausige Liedschen verlange.

Der Präsibent ersucht, von dieser Auswahl Umgang zu nehmen. Frau Dr. Milli wurde vor drei Jahren angefragt und da habe sie einen saugroben Brief geschrieben: Bir hätten es, glaube sie, ein wenig hoch im Kopf, daß wir sie engagieren wollten. Was sie an Honcrar verlange, das schlüge nicht einmal eine vollgestopste Schlunggenerkirche heraus. Sie wolle den Berein nicht mit einem einzigen Desizit ruinieren, dasür singe er zu schlecht.

Von dieser Frau Milli, die sich fälschlich den Doktortitel ihres Mannes aneignet, wird gebührend Abstand genommen und der Bize-Präsis schlägt Fräulein Sechler vor, die froh sein werde, einmal vor der breitern Deffentlichkeit zu singen, sie ist erst dieses Frühjahr als dipl. Sängerin entlassen worden. Er habe sie zwar erst einmal im engern Kreis gehört und da hätten die Sintersten östers gerusen: Bitte lauter! Da ihr Bater aber Vereinsmitglied ist und ihre Stimme rühme, so könne man es ja einmal mit ihr probieren.

Der Präfident winkt ab: Für solche Experimente mit Anfängerinnen sei er nicht zu haben, dafür ist ihm der Verein dann doch zu lieb. Wenn ihr der Pieps beim Singen ausgehe, dann trage er die Berantwortung und mit ihm der ganze Borstand. Man beschließt, die fernere Entwicklung Frl. Hechlis, die noch zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, abzuwarten und ein stärkeres Organ zu engagieren.

Der Materialverwalter macht den Vorsichlag, Frl. Buckler wieder zu nehmen; sie habe zwar etwas ausgekräht, in der Höhe scher beite eine alte Trompete, aber dafür stelle sie keine Ansprüche und wenn man ihr ein Schinkenbrol und dazu einen Dreier spendiere, dann sei sie glücklich.

Darauf erwidert der Präsident, an die habe er jett wirklich nicht gedacht; fo schlecht singe sie eigentlich gar nicht, es sei mehr ihre Häklichkeit, als ihr Ge= fang, was die Leute abschrede. Man höre fie wenigstens bis zum "roten Ochsen" unten. Betreffend ihr Scherbeln, das gewiß von ihrem unkultivierten Ansak her= rühre, könne man ja diesbezüglich bei ihr vorstellig werden, damit sie sich das in Zukunft bei uns abgewöhne. Mit gu= tem Willen könne man viel erreichen. Natürlich müssen wir mit unsern schwachen Finanzen rechnen, aber es macht sich auch schlecht, knauserig zu fein. Sie muß ein richtiges Nachtessen haben und nicht nur ein Schinkenbrot oder gar ein Ger= velat, wie der Kassier vorhin meinte. (Gelächter!)

Bei der Abstimmung sind 4 Mann für, 2 wider Frl. Buckler. Der Aktuar wird angewiesen, ihr im besprochenen Sinne Mitteilung zu machen."

Frl. Budler faß mit ihrer jüngern Schwester beim Kaffee, als fie bie Ginladung erhielt.

"Die Bereinsmeier melden sich wieder mit ihrem Schlußrummel — einstimmig — wunderschöne Stimme — sich zur Ehre anrechnen —"

"Natürlich wieder gratis, da wärest du wohl dumm!"

"Sie sollen doch die Milli nehmen, eine Frau Doktor, das zieht. Aber der Doktor ist ja im Sängerbund, der würde diese Reisläuserei nicht gestatten. Uebrisgens gratis — du weißt, was ich mir das letzte mal dabei gedacht habe. Aber die wissen sich doch nicht zu benehmen! Ella hat letzthin an einer Abenduntershaltung gesungen und dassie als Geschenk ein wundervolles Kasseerrie für sechs Personen, erhalten. Ich schreibe ab oder stelle meine Forderungen: 50 Fr. für 12 Lieder."

"Das macht 4 Fr. 16 pro Stück, eine schwierige Berechnung, Anni!"

"Mach' keine dummen Witze Sedi, oder ich krat dich — schließlich sing ich nicht zu meinem Bergnügen."

Der Liederkranz am Berg mußte wegen diefer verfligten Solveinlage noch-

Graue Haare verschwinden un auffallig und absolut sicher durch das ReKo" kausendfach bewährte "ReKo" Garant. Erfolg. Vollkomen unschädlich Wonichterhült anfragen bei R. Koch Basel Nonnenweg 22